

Auf einen Blick:

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo-fr 9.00 - 12.00 Uhr - Frau Langholz
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, Tel. 381101
Gemeindefereentin Ursula Theis, Marienstr. 11, Tel. 384598
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Damaschek, Tel. 382427
Altentagesstätte im Pfarrheim mo-fr 14.30 - 18.00 Uhr. Leiterin Frau Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenvorstand 2. Vorsitzender Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel. 381482
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2 a, Tel. 384777
Pfarrgemeinderat 1. Vorsitzende Adelheid Preissner, Gottfried-Kinkel-Str.17, Tel. 382190
Kindergarten I Marienstr. 17, Tel. 381339. Leiterin Brigitte Krämer
II Hauptstr. 114, Tel. 381216. Leiterin Regina Wiwiorra
Rendantin für die Kindergärten Hedwig Becker, Mühlhofweg 9, Tel. 381514
Küster-Organist-Chorleiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Kirchenchor 1. Vorsitzender Peter Reintl, Hauptstr. 42, Tel. 381609. Proben di 20.00 Uhr
Kinderchor Herr Dichhardt und Frau Theis. Proben di 15.00 Uhr
Pfarrbesuchsdienst Leiter Wolfgang Haas, Im Rothenbruch 14, Tel. 381982
Pfarrbrief Verantwortlicher Redakteur Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2 c, Tel. 384281
Kolpingsfamilie Vorsitzender Georg Bonk, Zur alten Fährre 35, Tel. 385290
Frauengemeinschaft und **Kreis junger Frauen mit Kindern** Kontaktadresse Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Arbeitskreis der Frauengemeinschaft di 15.00 - 17.00 Uhr im Pfarrheim
Pfarrjugendleiterin Ursula Stöcker, Marienstraße 20b, Tel. 381743
Gruppe Alleinerziehender Leiterin Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel. 381374
Caritas- u. Seniorenarbeit Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 381910
Gruppe aktiver Senioren mi 14.30 - 17.00 Uhr

In Seligenthal:

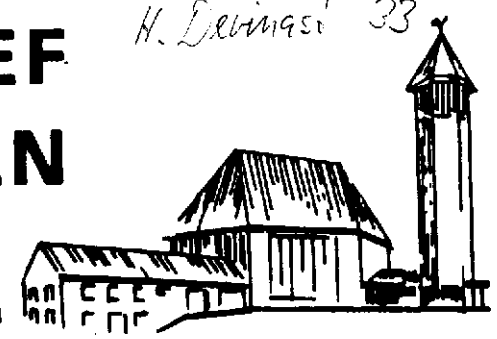
Rektor der Kirche Pfr. Dr. Stefan Andreae, Wiesengrund 2, 5206 Neunkirchen-Seelscheid 1, Tel. 02247-5778. Tel. in Seligenthal 02242-2937
Küsterin Elisabeth Schmitt, Richthofenstr. 40, 5205 St. Augustin 2, Tel. 29145
Kirchenchor Vorsitzende Barbara Welsch, Hauptstr. 444, Tel. 02242-2080.
Proben di 20.00 Uhr im Pfarrsaal
Chorleiter Rudolf Wingenfeld, Finkenweg 23, 5204 Lohmar 1

Überreicht durch den Mitarbeiter des Pfarrbesuchsdienstes:

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

H. Deisinger 33

Siegburg-Kaldauen



12. Jahrgang

August 1990

Nr. 2

Und alle wurden
von HEILIGEN GEIST
erfüllt...



Vor der Firmung

Frage an ein Brautpaar: "Wann sind Sie gefirmt?" - Antwort eines der Partner: "Nach der Erstkommunion mußten wir noch einmal nach vorne kommen, ich glaube, da sind wir gefirmt worden."

Firmung - routinemäßiges Anhängsel an die Erstkommunion, wenn schon nicht jedes Jahr, so doch bei nächster Gelegenheit. Insofern ist es erstaunlich, daß nach der letzten Firmung im Mai 1985 längere Zeit nichts nachkam und doch keiner fragte, wann die nächste Firmung sei. Statt dessen erschien Ostern 1988 im Pfarrbrief ein Artikel "Gedanken zur Firmung 1990: Die Frage nach dem Alter". Nach fünf Jahren Abstand bis zur nächsten Firmung sollten nur 2 bis 3 Jahrgänge eingeladen werden. So sollten die jungen Leute wenigstens 15 und einige Monate alt sein, wenn sie gefirmt würden, nachdem schon beim letzten Mal keine Kommunionkinder mehr dabei waren.

Im Herbst 1988 mußten dann die Katecheten gesucht werden. Niemand wußte vorher, wieviele sich als Firmlinge melden würden, und in überschaubarer Entfernung gab es keine Erfahrungen in der Vorbereitung für Jugendliche dieses Alters. Zudem sollten, da man mit der Hälfte Jungen rechnen mußte (tatsächlich waren es später etwas mehr Mädchen), auch die Hälfte der Katecheten Männer sein. Im Januar 1989 konnte dann die "Vorbereitung der Vorbereiter" beginnen. Niemand kannte zwar schon die künftigen Firmlinge, soviel war aber zu erwarten: Die meisten würden zu Gott, Jesus, Kirche und Glauben ein eher kühles Verhältnis haben. Also richtete man sich darauf ein, erst einmal die jungen Leute mit Jesus bekanntmachen zu müssen. Gewissermaßen mußte eine Tauf-Vorbereitung, die bei den Säuglingen damals eh nicht möglich war und nie nachgeholt wurde, vorgeschaltet werden. Wer waren die Leute, die Jesus damals zuerst zu sich rief? Was erwartete Jesus von diesen seinen Jüngern? Könnte der Weg der Jünger von damals auch mein Weg werden? Welchen Eindruck macht, an den Vorstellungen Jesu gemessen, die heute real existierende Christenheit?

Etwa 85 Jugendliche (Mindestalter bei der Anmeldung: 14 Jahre) wurden zur Firmvorbereitung eingeladen. Etwas mehr als die Hälfte kamen. Zwei hörten alsbald wieder auf. 40 haben sich in diesem Frühjahr endgültig für die Firmung entschieden. Im August 1989 begannen wir mit einem religiösen Wochenende "Neugierig auf Jesus". So ganz besonders schrecklich groß war die Neugier allerdings nicht, auch nicht nach diesem Wochenende. Die Zeit, in der sich die Vorbereitungsgruppen aneinander gewöhnen und an den Stoff heranarbeiten mußten, war viel länger als vorher gedacht. Viele kapierten nicht, daß sie ganz persönlich herausgefordert waren; sie meinten immer, einen Stoff wie in der Schule "durchnehmen" und abhaken zu können: Fertig - nächstes Kapitel. Vermutlich war es mit der Freiwilligkeit bei der Anmeldung nicht immer weit her. Manche Familien schienen zu denken: Von uns geht zwar keiner in die Kirche, aber gefirmt muß man sein; am Ende kann man ja immer noch einen anderen Weg gehen. Firmlinge, die unter solchen Voraussetzungen kamen, wollten begrifflicherweise mit mög-

lichst viel Kurzweil über die Runden kommen. Die Katecheten kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis: Das Firmalter war noch zu jung angesetzt.

Im Sommer 1988 erschien im Pfarrbrief ein weiterer Artikel zur Firmung: Neues Leben für die Kirche. Und im Herbst dann abschließend: Einsam und gemeinsam in der Kirche. Würden unsere Firmlinge, wenn sie sich (hoffentlich) an Jesus angeschlossen haben, in der Kirche eine Heimat finden? Oder würde für sie bleiben, was sie für viele Christen ist: eine Parallele zum Staat - kaum entrinnbar, aber kein Ort, um darin zu "wohnen"? Das Verhältnis der meisten Firmlinge blieb bisher, wie es zuvor schon war: gut gekühlt. Zum 1. Mai war eine Firmlingsgruppe in Altenberg gewesen und kam ganz begeistert zurück. Einen Abend und einen guten Teil der Nacht hatte man mit Gleichaltrigen gespielt, meditiert, gesungen und gebetet und am andern Tag im überfüllten Dom die Messe gefeiert. Aber zu Hause war es dann wieder so, wie es immer schon ist: Viele Leute sind in der Kirche und jeder betet und singt gleichzeitig mit den andern an diesen andern vorbei. Wenn Jugendliche erlebt haben, wie begeisternd Gemeinschaft im Glauben sein kann und dann erleben, wie sich in einer Sonntagsgemeinde niemand für einen andern interessiert, dann kann man diesen Jugendlichen kaum vorwerfen sie seien unbeständig und nur am Ungewöhnlichen interessiert - dann muß sich die Sonntagsgemeinde fragen lassen, wie lange sie ihre Bekehrung zu einem unbefangenen, mitteilbaren Glauben noch hinausschieben will.

Zumindest einem Teil der Firmlinge ist es aber aufgegangen, daß es mit der Feier am 19. September nicht sein Bewenden haben kann. Sie haben in den Vorbereitungsstunden mitbekommen, wie sehr der Heilige Geist beim ersten Pfingsten die Jünger im einzelnen wie ihre Gemeinschaft im ganzen verändert hat. Was Jesus in drei Jahren nicht erreicht hat und auch mit keiner Erziehung zu erreichen gewesen wäre, das vollbrachte Gottes Geist im Augenblick. Es ist das gute Recht der jungen Christen, von Gottes Geist in dieser Zeit Ähnliches zu erwarten, und es ist Pflicht der Christen, die sonntags in die Kirche gehen, für ein umkrepelndes Wirken des Heiligen Geistes aufgeschlossen zu sein.

Unsere acht Katecheten, vier Damen und vier Herren, haben sich viel Mühe mit den "Kindern" gegeben, haben viel Zeit, Umstände, Phantasie und Geld investiert, waren bisweilen voller Zuversicht und dann wieder knapp vor dem Resignieren. Das wird sicher nicht einfach so an den Jugendlichen vorübergehen können, gesehen zu haben, wieviel ihren Betreuern der Glaube anderer Leute Kinder wert ist. "Irgendwas" muß und wird nach der Firmung weitergehen - nur was, das ist noch nicht sicher zu sagen. Die Jünger konnten vor Pfingsten auch nicht sagen, wie es nach Pfingsten mit ihnen weitergehen würde. Warten wir also ab voll Zuversicht.

Wilhelm Neyer

Ferienlager 1990 - Los Lagros

Das diesjährige Ferienlager war eine gute Alternative zu den bisherigen Bergwanderungen der letzten 3 Jahre.

Unsere Ferienanlage überraschte uns sofort bei der Ankunft positiv; jede Gruppe bewohnte ein eigenes Holzhaus, im Haupthaus waren neben den üblichen Räumen noch ein großes Kaminzimmer und ein Lesezimmer vorhanden. Die Freizeitangebote, wie z.B. Kinderspielplatz, Fußballplatz, Volleyballfeld, Tischtennisraum (auch angrenzender Wald mit Bach) wurden mit heller Begeisterung in Anspruch genommen. Unser Ferienort Hanerau Hademarschen, der etwa 100 km nördlich von Hamburg und unmittelbar am Nord-Ostsee-Kanal liegt (berühmtester Bewohner: Theodor Storm), wurde ausgiebig u.a. durch eine Ralley, durchforstet. Dabei lernten wir sehr nette Leute kennen: Wer wiegt einem schon 100g Gras ab?! Natürlich wurde bei schönem Wetter das Freibad des Ortes aufgesucht, bei nicht so gutem das Hallenbad in Heide.



Begeistern konnten auch die angebotenen Ausflüge: Von Büsum aus machten wir eine "Krabbenkuddafaahd" zum Blauortstrand mit Peter Petersen, der sich sehr viel Mühe gab, uns die Tierwelt der Nordsee (Seeteufel, Krabben, Seehunde) nahezubringen. Bei der Wattwanderung mit unserem Wattführer Jan Jansen gab es viel zu entdecken. Attraktionen waren wohl der Pierwurm, die Herzmuschel sowie Wasser und Schlamm in Stiefeln und an Hosen! Für viele Kinder war der Besuch bei Winnetou's letztem Kampf, geboten in den Karl-May-Festspielen Bad Segeberg, sicherlich der Höhepunkt. Vorangegangen war die Besichtigung

Wir werden das mit Mitteln aus unserem Kirchenkreis erbaute Pfarrhaus in Grootfontein sehen und in der auch mit unserer Hilfe erweiterten Kirche in Tsumeb Gottesdienst feiern. Wir sind sehr gespannt, welches Verhältnis zwischen Schwarzen und Weißen nach der Erlangung der Unabhängigkeit herrscht und wie die Kirche die Probleme im Lande aufgreift.

Unsere Hoffnung und unser Gebet ist es, daß dieser Besuch uns näher zusammenbringt.

K. Schartmann

Trotz der vielen Ausflüge blieb noch genug Zeit zum Spielen sowie Basteln von Drachen und Tollpatschen. Den Kühen nebenan gefiel aber wohl unser Drachensteigen nicht so sehr ... An den beiden Samstagabenden stiegen Feten, auf denen nicht nur die frischgewählten Mrs. Hanerau und Mr. Hademarschen durch gekonntes "Verrenken" glänzen konnten.

Das leckere, reichhaltige und abwechslungsreiche Essen hielt uns im Lager wie auch bei allen Touren in Form.

Jedoch wurde auch das eine oder andere als negativ empfunden: Fliegen in Zimmern und Hütten, zu häufiges freiwilliges Putzen einiger sowie der unvermeidliche Tisch- und Spüldienst. Man wünschte sich eine Spülmaschine, einen Spülroboter, daß nur andere spülen müßten oder Einweggeschirr. Als "letzte" Beschwerde führen wir an, daß uns ein Eisverkäufer in Friedrichstadt kein Chakaluka-Eis verkaufen wollte. Da half nur eine Demo!

Wir ziehen Resümee: Das diesjährige Sommerlager war los Bestos! (Das diesjährige Sommerlager war los Bestos! (Sprachneuentwicklung)

Ein Dankeschön an den Pastor, die ehrenamtlichen Betreuer und die beiden Kochfrauen. Weiterhin danken wir der Firma Vergölst (Stallberg) sowie den Familien Salgert, Schmitz (Lohmar) und Forstreuter (Porz) für das kostenlose Ausleihen eines Anhängers bzw. Fahrradträger zum Transport unserer Fahrräder.

Nähkurs

In der Zeit vom 16. Oktober bis 04. Dezember 1990 / 8 x dienstags von 19.00 - 22.00 Uhr führt das Kath. Bildungswerk im Rhein-Sieg-Kreis rrrh. in Zusammenarbeit mit der Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen in Kaldauen im Pfarrheim, Marienstraße, einen Nähkurs durch. Die Gebühr beträgt DM 48,--, ermäßigte Gebühr DM 32,--. Die Anmeldung dazu ist ab sofort bis 05. Oktober im Pfarrbüro, Antoniusweg 1, von 9-12 Uhr, Tel. 38 11 70, möglich.



Ferienlager 1990 - Los Lagros

Das diesjährige Ferienlager war eine gute Alternative zu den bisherigen Bergwanderungen der letzten 3 Jahre.

Unsere Ferienanlage überraschte uns sofort bei der Ankunft positiv; jede Gruppe bewohnte ein eigenes Holzhaus, im Haupthaus waren neben den üblichen Räumen noch ein großes Kaminzimmer und ein Lesezimmer vorhanden. Die Freizeitangebote, wie z.B. Kinderspielplatz, Fußballplatz, Volleyballfeld, Tischtennisraum (auch angrenzender Wald mit Bach) wurden mit heller Begeisterung

Am 16. August startet eine vierköpfige Delegation unseres Kirchenkreises

An Sieg und Rhein zu einem fast vierwöchigen Besuch des Kirchenkreises Tsumeb in Namibia.

Mit der Aufgabe der Leitung dieser Gruppe wurde ich als Pfarrer der Gemeinde Kaldauen betraut, weil unsere Gemeinde die Partnerschaft der beiden Kirchenkreise angeregt und aufgebaut hat. Die Anfänge gehen bis ins Jahr 1980 zurück. Seit 1982 gibt es den Arbeitskreis "Partnerschaft Tsumeb".

Inzwischen haben Besuche hin und her die Partnerschaft vertieft. Wir haben entdeckt, daß uns vieles verbindet:

Als erstes ist der Glaube an Jesus Christus, unseren gemeinsamen Herrn, zu nennen. In Namibia waren die Besucher tief beeindruckt von den lebendigen Gottesdiensten, dem vielstimmigen Gesang. Es werden auch viele Lieder gesungen, die in unserem Gesangbuch stehen. Mehrere Chöre wirken in jedem Gottesdienst mit. Gottesdienste an Außenstellen werden von Presbytern, Mitgliedern des "Pfarrgemeinderates", und Chören regelmäßig gestaltet.

Die Gemeinde ist in der Lage, eine Zeitlang auch ohne Pfarrer Verkündigung und Unterricht aufrechtzuerhalten.

Es waren Missionare aus dem Rheinland und Westfalen, die im vorigen Jahrhundert die Saat gesät haben, die nun aufgeht.

Dort liegt der zweite Grund unserer Verbindung:

Deutsche kamen nicht nur als Missionare, sondern auch als Kolonisatoren. Die Geschichte Namibias zeugt von brutaler Unterdrückung und sogar Vernichtung Schwächerer durch die Stärkeren. Die Trennung der Menschen in Klassen und Rassen wurde von der Mission nicht wirkungsvoll bekämpft, manchmal sogar im Gegenteil gefördert.

Bei der Unabhängigkeitsfeier, am 21. Mai 1990, hat die Mission dies in einem Schulbekenntnis öffentlich gesagt.

So fühlen wir uns mit den Christen in Namibia gerufen, gemeinsam die Vergangenheit zu bewältigen und die Zukunft zu bauen.

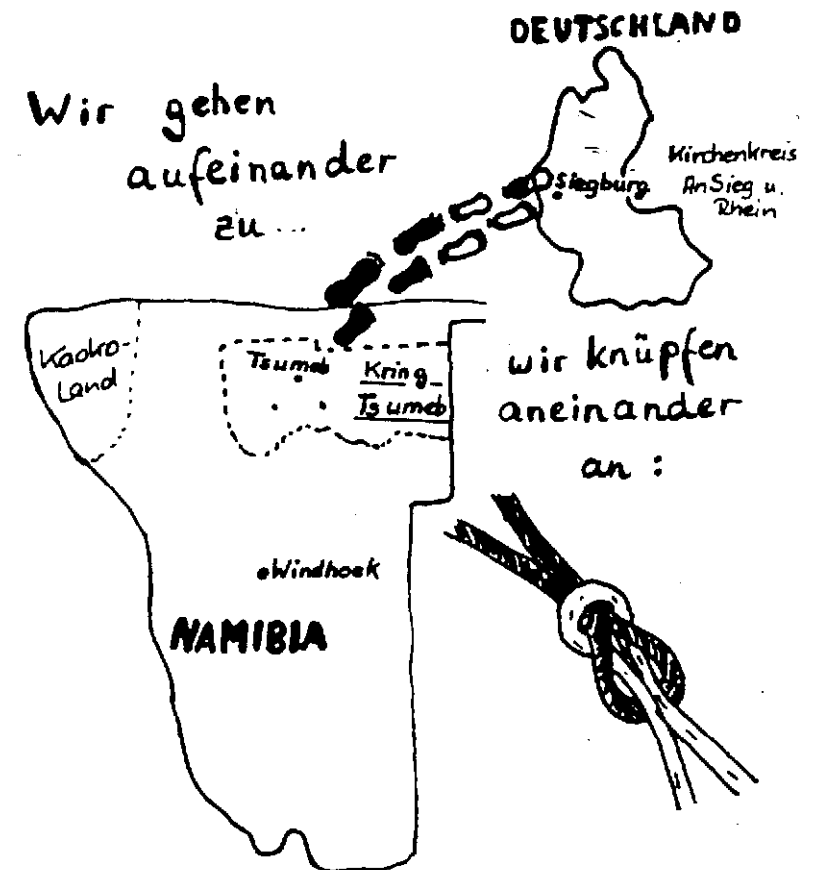
Dazu gehört das Kennenlernen der Menschen, der Verhältnisse, der Probleme. Die gegenseitige Hilfe besteht in erster Linie im Gebet. Das wird gerade von den Christen in Namibia immer wieder betont.

Im Gepäck haben wir je eine englische Bibel für die drei Gemeinden Tsumeb, Grootfontein und Otavi, kleine Abendmahlsgeräte und zwei Trompeten für den Posaunenchor.

Wir werden das mit Mitteln aus unserem Kirchenkreis erbaute Pfarrhaus in Grootfontein sehen und in der auch mit unserer Hilfe erweiterten Kirche in Tsumeb Gottesdienst feiern. Wir sind sehr gespannt, welches Verhältnis zwischen Schwarzen und Weißen nach der Erlangung der Unabhängigkeit herrscht und wie die Kirche die Probleme im Lande aufgreift.

Unsere Hoffnung und unser Gebet ist es, daß dieser Besuch uns näher zusammenbringt.

K. Schartmann



Holland 1990

In den Osterferien machte der Jugendtreff eine einwöchige Rad(tot)tour nach Holland (Endstation Den Haag). Am 05.04. starteten wir um 6 Uhr morgens am Kaldauer Kirchplatz und erreichten am späten Nachmittag nach einigen Zwischenfällen unser erstes Nachtquartier in Mönchengladbach-Hardt. Am nächsten Morgen fuhren wir über die nahe Grenze nach Holland. Zuerst entdeckten wir die spaßigen Straßenschilder in den verkehrsberuhigten Gebieten: "Vaart minderen, spaart Kinderen" und "Pas op: Drempels" (Weghindernisse).

Weitere Stationen in Holland waren die Jugendherbergen in Valkenswaard, Chaam und Bergen op Zoom. In Bergen gönnten wir uns einen Tag Pause und genossen die holländische Sonne bei einem Bratherigessen und einer Vlaschlacht (Vla = holländisches Puddinggetränk). Über Dordrecht und Rotterdam erreichten wir unser Ziel in Den Haag. Ein lang in Erinnerung bleibendes Erlebnis war die Fahrt durch den Maas-Fahrradtunnel in Rotterdam.



Radler bei wohlverdienter Rast

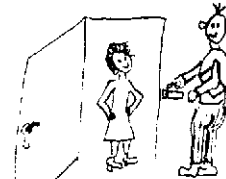
Nach 7 Tagen Sonnenschein, 560 km Wettstrampeln (veranschlagt waren 370 km), 75 Litern Vla, 7 gemarteten Schläuchen, 3 geplatzten Mänteln, glorreich mit Leukoplast (hält selbst in feuchtem Zustand bis zu 2,5 kg) und Mullbinden geflickt, wurden wir von der Familie Salgert mit 3 Autos abgeholt. 's war echt incitierend!!!!!! Wir danken unseren beiden Betreuern Stefan Salgert und Thomas Holzki, die uns diese schöne Radtour ermöglichten.

die Teilnehmer

Mit dem Pfarrbrief unterwegs...

Es ist wieder soweit - die Pfarrbriefe sind fertig und können von den Mitarbeitern des Pfarrbesuchsdienstes in der Krypta abgeholt werden. 71 Damen und Herren fühlen sich angesprochen. Sie sind derzeit 3mal jährlich damit beschäftigt, die Pfarrbriefe an uns auszuteilen und dabei für uns das Miteinander ↔ Füreinander in der Kirche erlebbar zu machen. Sie bemühen sich, Kontakte zu schaffen: einmal zwischen den Mitgliedern der Gottesdienstgemeinde, die sich oft untereinander kaum kennen und so aneinander vorbeileben; dann aber auch zu den distanzierten Gemeindemitgliedern, die über das Leben in der Gemeinde informiert werden und denen gezeigt werden soll, daß auch sie zur Gemeinde gehören, daß die Gemeinde ihnen offen steht und mit ihnen rechnet. Oft fühlen sich Besucher wie Besuchte als Beschenkte, wenn sie in Offenheit und ohne Mißtrauen ein wohlthuendes Gespräch führen konnten.

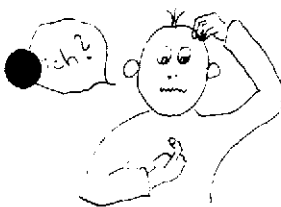
Bei ihren Begegnungen erfahren die Besucher nicht selten von den Sorgen und Nöten ihrer Mitmenschen und versuchen, als Vertreter



Guten Tag! Ich komme von der katholischen Pfarrgemeinde und möchte Ihnen den Pfarrbrief überreichen...

ihrer Gemeinde, Hilfen zu vermitteln, die die Gemeinde geben kann, seien es Orientierungshilfen aus dem Glauben, aber auch Hilfen materieller Art. Nicht zuletzt durch die Caritassammlung, deren Erlös zu 95% in der Gemeinde verbleibt, ist die Gemeinde in der Lage, in Notsituationen zu helfen. Die Caritassammlung findet 2mal im Jahr statt und gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Pfarrbesuchsdienstes.

Diese Chancen des Aufeinander-Zugehens gehen leider oft verloren, einfach deshalb, weil einige Straßenstücke noch keinen "Besucher" haben, oder weil einige Bezirke so groß sind, daß die Mitarbeiter es gerade schaffen, den Pfarrbrief mit einem Lächeln und einem schönen Gruß abzugeben.



Sind wir nicht alle mit diesem einen Talent ausgestattet, im Namen unserer Gemeinschaft mit Jesus, bei unserem Nächsten anzuklingeln, ob es ihm gut geht? Kann ich nicht auch **10 Adressen** übernehmen, um meinen Mitchristen zu zeigen: die Kirche lebt, weil ich ein lebendiges Mitglied bin? Die Bewohner folgender Straßenabschnitte haben noch niemanden, der sie besucht:

Zur alten Fährre 23,25,27,29,31,33,35,37, Müschbungert, Kellerwiese 3,5,7,11, Stoßdorfer Weg, Weißdornweg, Schlehdorn, Eichendorffstr. 37-Ende.

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro, Frau Langholz, Tel. 381170

Die großen Gelegenheiten, Gott zu dienen, sind selten; kleine gibt es immer.
(Franz von Sales)

Informationsgespräch "Caritas und Pfarrbesuchsdienst"

Am 21. März 1990 hatten wir in unserer Gemeinde Frau Schmitz vom **Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF)** zu Gast. Es hatten sich zu diesem Abend 28 Mitarbeiterinnen des Pfarrbesuchsdienstes eingefunden. (Ein Wort des Dankes sei an dieser Stelle Frau Langholz gesagt, die uns mit Hilfe des Telefons an diesen Langzeit-Termin erinnert hatte.)

Frau Schmitz hielt ein kurzes Referat über Sinn und Aufgaben des SKF. Sie begann mit einem historischen Überblick: Im Jahre 1899 gründete Agnes Neuhaus, eine vornehme, wohlhabende Dame, diesen karitativen Verein. Frau Neuhaus wollte "ihr Christentum in die Tat umsetzen". Sie warb weitere Mitarbeiterinnen und gründete die erste organisierte Sozialarbeit in kirchlicher Trägerschaft. Im Laufe der Jahre folgte das staatliche Engagement. Aus dieser Zeit stammt z.B. das Jugendwohlfahrtsgesetz. Schwierigkeiten gab es in der Zeit des Dritten Reiches, als der SKF verboten wurde. Mit der Gründung der Bundesrepublik lebte der Dienst wieder auf; in der DDR dagegen blieb die Arbeit dem kirchlichen Raum entzogen. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Verein in einem geeinten Deutschland entwickeln wird.

Im folgenden stellte Frau Schmitz Schwerpunkte der Arbeit des SKF vor, z.B. "Offene Hilfe", Sozialpädagogische Familienhilfe (Multi-Problem-Familien) und beantwortete Fragen aus der Zuhörerschaft: Schwangerschaftskonflikt-Beratung, Probleme von Alleinerziehenden, "Familienpflege", Pflugschaften für ältere Mitbürger, Adoptionsfreigabe. All diese Fragenkomplexe konnten in der kurzen Zeit natürlich nur schlaglichtartig angesprochen werden. Dabei betonte Frau Schmitz, daß es für fast jede Notsituation kirchliche Hilfen gibt. - Sollten wir also bei unseren Pfarrdienstbesuchen auf Notfälle stoßen, denen wir selber rat- oder hilflos gegenüberstehen, so wissen wir, an welche Stelle wir uns gezielt wenden können. (Auch bei dieser Abendveranstaltung wurde einschlägiges Informationsmaterial verteilt.)

Informationsabende dieser Art sensibilisieren und motivieren die Mitglieder des Pfarrbesuchsdienstes immer wieder aufs neue. - Herr Haas dankte Frau Schmitz im Namen aller anwesenden PfarrbesuchsdienstlerInnen für ihren Vortrag.

Wolfgang Haas

Zu allen aber sprach er: "Wer mit nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, und so folge er mir. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten. (Lukas 9, 23 -24)

Unser Marienheim hat wieder einen Hausmeister

Seit April dieses Jahres haben Heinrich (27) und Liliane (24) Damaschek die Sorge um unser Pfarrheim übernommen. Der Kirchenvorstand wünschte sich eine junge, katholische Handwerkerfamilie. Für die Damascheks ein Glück. Lange Zeit mußten die Spätaussiedler aus Oberschlesien im Bonner Übergangshaus ausharren, da keine Hoffnung auf eine Wohnung bestand.

Inzwischen geht H. Damaschek zum Deutschkurs, während seine Frau schon von vielen Pfarrmitarbeitern liebgewonnen wurde. Ihre beiden Kinder, Martha (6) und Mathäus (2) jagen fröhlich über den Kirchplatz. Die psychischen Belastungen während des Turnhallen- und Kasernenlagerlebens sind endlich vergessen.

Marienheimbenutzer dürfen jederzeit den Hausmeister aufsuchen, wenn sie Fragen oder Probleme betreffs der Räume haben, für Terminfragen müssen sie es sogar! Das Pfarrbüro ist erst nach Absprache mit dem Hausmeister zu benachrichtigen. Herr Damaschek ist auch gerne beim Bereitstellen der schweren Tische behilflich. Die anfänglichen Sprachschwierigkeiten lassen schon nach, wir sollten aber alle mithelfen, daß die junge Familie sich in Kaldauen angenommen weiß.



Bischöfliche Visitation - was ist das?

"Papa, was ist der Unterschied zwischen einer Visite und einer Visitation?"

"Wenn wir die Oma besuchen, dann ist das eine Visite. Wenn die Oma uns besucht, dann ist das eine Visitation."

Ein Witz, aber er läßt erkennen, daß man unter einer Visitation leicht etwas Unerfreuliches versteht, einen Besuch von "oben". Kein Bischof aber wird es gern sehen, wenn sein Besuch in einer Gemeinde mit den Kontrollen der Gewerbeaufsicht oder einer unvermuteten Kassenprüfung verglichen wird. Einerseits mit Recht, denn allein die Tatsache, daß eine Visitation langfristig angekündigt wird und das Jahr der nächsten Visitation schon feststeht (1995), widerlegt den Verdacht, es solle jemand bei einer Unordentlichkeit ertappt werden. Andererseits ist das Kirchenrecht nicht ganz unschuldig daran, daß der Begriff der Visitation einen obrigkeitlichen Beigeschmack bekommen hat.

Bis vor einigen Jahren hieß es nämlich im kirchlichen Gesetzbuch, daß die Bischöfe alle fünf Jahre ihre Diözese zu visitieren hätten, "um die gesunde, rechtgläubige Lehre zu bewahren, die guten Sitten zu schützen, Mißbräuche abzustellen, Frieden, Unschuld, Frömmigkeit und Zucht und Ordnung in Klerus und Volk zu fördern und alles zum Wohl des rechten Glaubens zu veranlassen". Gegenstand der Visitation sind kirchliche Personen, Kirchen, Klöster und sonstige Einrichtungen, Amtsführung und Vermögensverwaltung. Der Visitator kann auf der Stelle Maßnahmen treffen, um Mißbräuche abzustellen. Den besuchten Gemeinden darf er nicht durch überhöhte Ansprüche zur Last fallen. Irgendwelche Geschenke darf er nicht annehmen. - Man spürt, diese Bestimmungen stammen noch aus der Postkutschenzeit, als besonders in abgelegenen Gegenden einzelne Gemeinden leicht verwahrlosen konnten, ohne daß man es in der Bischofsstadt merkte.

Das neue kirchliche Gesetzbuch schreibt nur noch die Visitation alle fünf Jahre vor, ohne sich im einzelnen mit Sinn und Zweck der Sache zu befassen. Wenn der Bischof auf dem Postwege sowieso schon alles weiß, wieso kommt er dann noch persönlich vorbei?

Er kommt, weil er der Bischof ist. Schon in der Apostelgeschichte lesen wir, daß die Apostel die Gemeinden "visitierten". Einmal im 8. Kapitel: Als die Apostel in Jerusalem hörten, daß man in Samaria (durch das Wirken des Diakons Philippus) das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes dorthin. Die zogen hin und beteten für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen; denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist. - Das war die erste Firmungsreise in der Kirchengeschichte. Später lesen wir im 13. und 14. Kapitel, wie Paulus und Barnabas in Vorderasien unter schwierigen Umständen Gemeinden gründeten. Die Heimreise machten sie dann aber nicht auf kurzem Wege, sondern sie kehrten zu ihren Neugründungen zurück. Wörtlich heißt es dann: Sie bestärkten die Jünger

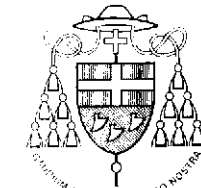
und ermahnten sie, im Glauben festzubleiben, und daß sie nur unter vielen Nöten in das Reich Gottes gelangen könnten, und sie empfahlen sie dem Herrn, dem sie sich zugewandt hatten. - Später heißt es dann am Ende des 15. Kapitels: Paulus sprach zu Barnabas: "Laßt uns wieder ausziehen und nach den Brüdern sehen in den Städten, in denen wir das Wort des Herrn verkündet haben."... Und so machten sie sich auf den Weg.

So kommt auch der Bischof in die einzelnen Gemeinden des Bistums, um nach uns zu sehen, uns im Glauben zu stärken, und jungen Christen den Heiligen Geist zu spenden.



Josef G. Plöger

Dr. theol.
Titularbischof von Aguntum
beauftragt für den
Pastoralbezirk Süd



geb. am 6.7.23 Hünningen i.W.
geweiht am 24.2.53
seit 10.5.75 Weihbischof in Köln

Und so sieht der Ablauf der Visitation bei uns aus:

Montag, 17. September:

- 15.00 Uhr Besuch der Kirche in Seligenthal und Gespräch mit Herrn Prof. Andreae
- 15.45 Uhr Besuch bei Herrn Scholand
- 16.30 Uhr Gespräch mit Pfarrgemeinderat und Mitarbeitern der Gemeinde in
B r a s c h o ß
- 18.00 Uhr Heilige Messe und Firmung in Braschoß
danach Gespräch mit der Gemeinde in Braschoß
- 20.00 Uhr Besuch im Haus zur Mühlen: Abendessen mit den Brüdern, Wort an die
Hausbewohner und Abendgebet in der Hauskapelle

Mittwoch, 19. September:

15.30 Uhr Besuch bei Pfarrer Neyer

16.00 Uhr Besuch bei Frau Theis

16.30 Uhr Gespräch mit Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Mitarbeitern der Gemeinde

18.00 Uhr Heilige Messe und Firmung

danach Gespräch mit Firmlingen und der Gemeinde im Pfarrheim

20.00 Uhr Abendessen im Pfarrhaus

Das ist aber nicht das gesamte Programm der Visitation. Der Bischof besucht nicht jeden Kindergarten und jede Schule, sondern er trifft sich mit den Erzieherinnen und den Religionslehrern und -lehrerinnen insgesamt. Zu Beginn und am Schluß bespricht er sich mit den Geistlichen des Dekanats. Weitere Punkte im Visitationsprogramm sind der Dekanatsrat, eine Pressekonferenz, ein Empfang der Stadt Siegburg, Begegnung mit den Katecheten, den Frauengemeinschaften, den Seelsorgern für ausländische Katholiken. Er besucht das Bildungswerk, das Don Bosco-Heim, die Sozialdienste der katholischen Frauen und Männer, das Jugendamt, den Caritasverband. Er wird einen besonderen Gottesdienst mit den Frauen (wo bleiben die Männer), der Jugend halten und mit den Mönchen der Abtei die Vesper feiern. Etwa sieben Wochen zieht sich das alles hin. Hoffen wir, daß der Bischof nicht nur zum Nachsehen kommt, sondern auch Anregungen und Ideen aus den Gemeinden mit nach "oben" nimmt.

Wilhelm Neyer

DER CARITASKREIS informiert die SENIOREN

Die diesjährige Tageserholung in Haus Schlesien haben wir in froher Gemeinschaft mit einem vielfältigen Programm der Besinnung und Heiterkeit verbracht. Sie wird uns ganz sicher in guter Erinnerung bleiben.

Und nun ein kurzer Überblick über die in diesem Jahr noch stattfindenden Veranstaltungen. Die Urlaubszeit ist zu Ende und unser Angebot für die kommenden Monate ist recht vielfältig. Am **05.09.90** treffen wir uns zunächst zu einem gemeinsamen Gebet um 14.30 Uhr in der Kirche. Wir beten für die Erhaltung der Schöpfung und wie immer für unsere Kranken. - Dann marschieren wir gemeinsam ins Pfarrheim und sehen uns einen Lichtbildervortrag von Herrn Hall über Bergwanderungen im Allgäu an. An den wunderschönen Naturaufnahmen werden wir alle unsere Freude haben.

Der nächste Termin, der vorzumerken ist, ist der **11.09.90**, ein Dienstag. Es geht auf "große Fahrt". Wir starten um 13.30 Uhr ab Edeka Kaldauen. **A l l e S e n i o r e n**, Männlein und Weiblein, sind dazu ganz herzlich eingeladen. Zunächst geht es über Wissen, wo wir eine sehenswerte alte Barock-Kirche besichtigen, weiter nach Elkhäusen zum Erholungsheim für Familien und Senioren. Hier kehren wir ein und machen uns einen frohen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Wir sind ganz unter uns; ein Raum ist reserviert. - Die Kosten für die Fahrt einschließlich Kaffee und Kuchen betragen DM 12,50. - Anmeldungen sind bis zum **07.09.90** nur im Pfarrbüro erwünscht. Der Unkostenbeitrag ist gleich bei dieser Gelegenheit zu entrichten. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, daß immer viele, die sich angemeldet haben und für die wir Omnibusplatz und Verzehr bestellt hatten, dann doch nicht mitgefahren sind und wir in große Schwierigkeiten wegen der in jedem Fall anfallenden Kosten kamen. Bitte, haben Sie Verständnis für diese Maßnahme. - Wir wünschen auf alle Fälle eine frohe Fahrt.

Achtung! Achtung! **AB 19.09.90** ist dann wieder regelmäßiges Treffen des aktiven Seniorenkreises.

Am **10.10.90** um 14.30 Uhr gemeinsames Gebet in der Kirche für **a l l e** Senioren. Anschließend sehen wir dann im Pfarrheim einen Film unter dem Titel "HOME". Den Vortrag hierzu hält Frau Wacker vom Caritasverband. - Hier ein paar Worte zum Inhalt: Durch die Gegenüberstellung der prophetischen Worte des Indianerhäuptlings Seattle aus dem Jahre 1855 mit Bildern der zerstörten Umwelt wird die "ethische Dimension des Problemfeldes Umweltschutz - Lebensschutz" sichtbar gemacht. Die Dauer des Films beträgt etwa 27 Minuten. Es lohnt sich ganz sicher zu kommen.

Irgendwann im **Oktober** (der genaue Tag wird an der Kirche rechtzeitig bekanntgegeben) wird Frau Stolzer (viele kennen sie von der Tageserholung) mit uns rhythmische Spiele mit musikalischer Begleitung spielen. Wir können dabei sitzen und werden erstaunt und erfreut sein, wie viele Möglichkeiten wir doch noch haben, uns froh und heiter zu bewegen.

Am **14.11.90** ist um 14.30 Uhr eine Eucharistiefeier in der Kirche mit Pater Josef Rommelt, der dann anschließend im Pfarrheim über die Problematik des Bußsakramentes und seinen Wert in unserer heutigen Zeit spricht. Es verspricht, sehr interessant zu werden.

Am **12.12.90** soll unsere diesjährige Adventsfeier stattfinden. Zum adventlichen Gebet treffen wir uns um 14.30 Uhr in der Kirche. Anschließend wollen wir uns dann, angeleitet durch Wort und Gesang, auf den Weg durch den Advent vorbereiten.

Im Namen des Caritaskreises wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit bis zum hoffentlich gesunden Wiedersehen.

Ihre G.A. Stöcker



am 1. und 2. September

ERÖFFNUNG:

Samstag	1. September	nach der Abendmesse
mit	Faßbieranstich	+ Jugendparty

Weiter:

Sonntag	2. September	nach der Messe
---------	--------------	----------------

Für Kinder:	Basteln
	Stockbrot - Limostand
12 - 14 Uhr:	Rundfahrten mit der Feuerwehr
14 - 16 Uhr:	Kinderspiele

Außerdem	auch	und
Jugendspiele	Milchbar	Kaffee/Kuchen
Flohmarkt	Bierpilz	Bio-Waffeln
	Weinstand	

... und jede Menge warme Speisen zu familiengerechten Preisen.

Es singen
und spielen:

der Kinderchor
der Kirchenchor
die Siegburger Musikanten
die Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß

Liebe Pfarrangehörige,

wie Sie aus den in der Kirche ausliegenden Programmen inzwischen sicher entnommen haben, ist die Kolpingsfamilie auch im 2. Halbjahr 1990 durchaus aktiv in der Pfarrgemeinde.

Ich möchte hier besonders auf 2 Veranstaltungen hinweisen:

Freitag, 19. Okt. 1990, 19.30 - Skatturnier

Nachdem die bisherigen Turniere so angenehm waren wollen wir auch im 2. Halbjahr wieder ein Skat- und Doppelkopfturnier durchführen - Startgeld, wie bisher, DM 5.00

Mittwoch, 14. Nov. 1990, 20.00 h - Podiumsdiskussion

Wieder ist es uns gelungen, kurz vor den "Gesamtdeutschen Bundestagswahlen" unsere Spitzenpolitiker nach Kaldauen zu holen:

Frau Matthäus-Maier (SPD)
Herr Dr. Herkenrath (CDU)
Herr Wächter (FDP)
Herr Becker (Die Grünen)

stellen sich an diesem Abend unseren Fragen

Die weiteren Termine entnehmen Sie bitte den ausliegenden Programmen!

Wie bisher, sind zu allen Veranstaltungen nicht nur Kolpingmitglieder sondern selbstverständlich auch alle Pfarrangehörigen herzlich eingeladen.



**Der Gott,
der die Alpen
aufgetürmt hat,
hat auch
die Pfade gezeigt,
die über
die Berge
führen.**

Adolph Kolping

(Georg Bonk)

HUMOR

Wenn mir jemand gesagt hätte,
daß ich eines Tages Papst sein würde,
hätte ich viel fleißiger studiert.

JOHANNES PAUL II



Nichts bedarf so sehr
der Reform, als anderer
Leute Gewohnheiten.

MARK TWAIN

Ein Heiliger ist ein Sünder,
sorgfältig überarbeitet und
neu herausgegeben.

AMBROSE BIERCE



Mir bereiten nicht die unverständlichen Bibelstellen
Bauchweh, sondern diejenigen, die ich verstehe.

MARK TWAIN

Wen der liebe Gott einmal bei der Arbeit erwischt hat,
dem schickt er laufend neue...

Der liebe Gott sieht alles -

Aber die Nachbarn sehen noch mehr!



Liebe kfd-Mitglieder!

Am 16. Oktober 1990 um 14.30 Uhr treffen wir uns im Marienheim zur Wahl des neuen Vorstandes. Wenn Sie noch Kandidatenvorschläge haben, bitte melden!

***Manchmal träume ich von einer
Gemeinde, in der nur hundert-
prozentige Christen leben -
immer begeistert,
immer aktiv,
immer lebendig.....
und dann reißt mich der Gedan-
ke aus meinem Traum:
daß dann vielleicht auch für
mich kein Platz in dieser
Gemeinde sein könnte.***

leserbriefe



Ich spreche ganz sicher nicht nur für mich, wenn ich heute unseren Pfarrer und den Pfarrgemeinderat ganz herzlich bitte, einmal zu überlegen, ob man den Pfarrangehörigen zu Pfingsten nicht einen Pfingstgruß zukommen lassen könnte. Ich denke da beispielsweise an ein Faltblatt, auf dem neben ein paar Gedanken zu Pfingsten auch noch einige Pfarrinformationen zu finden sind. Es würde sich da ganz besonders gut treffen, weil ja zu Pfingsten immer eine Caritas-Sammlung stattfindet und unser Pfarrbesuchsdienst neben dem üblichen Caritas-Kartengruß den Gruß der Pfarre überreichen könnte. Es läßt sich doch viel leichter um eine Spende bitten, wenn man auch etwas geben kann.

G.H.

! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends !

Als neues Mitglied im Pfarrgemeinderat wurde Herr Wilhelm Grewe berufen. Herr Grewe, geb. am 29.5.49, ist verheiratet und Vater eines 10jährigen Sohnes. Von Beruf ist Herr Grewe Technischer Beamter. Mit Herrn Grewe ist unser Pfarrgemeinderat wieder vollzählig.

! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends !

Der r e g e l m ä ß i g e Fahrdienst zu den Sonntagsgottesdiensten wurde eingestellt. Die anfänglich geringe Nachfrage ging zuletzt auf Null zurück. Jedem Interessierten wird jedoch - soweit möglich - eine Mitfahrgelegenheit geboten. Er sollte sich dann bitte rechtzeitig an folgende Gemeindeglieder wenden: G. Preissner, Tel. 382190, oder G. Siebenmorgen, Tel. 384281

! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends ! Übrigends !

Ehevorbereitung:

Paare, die in absehbarer Zeit heiraten wollen, mögen sich so frühzeitig wie möglich mit Pfarrer Neyer oder Diakon Scholand in Verbindung setzen und alles weitere vereinbaren. Eine Trauung wird in der Regel nicht in Verbindung mit einer Messe, sondern in einem sog. Wortgottesdienst gehalten, sodaß auch Herr Scholand die Sache übernehmen kann. Katholische Partner brauchen einen n e u e n Taufschein. Wer an einem Vorbereitungskurs teilnehmen möchte, kann im Pfarrbüro oder beim Katholischen Bildungswerk in Siegburg, Tel. 50624, Orte und Zeiten erfragen.



Krankensakramente

Wer als Kranker ans Haus gebunden ist und kommunizieren möchte, wende sich an Pfarrer Neyer oder Diakon Scholand. Wer beichten oder die Krankensalbung empfangen möchte, wende sich an Pfarrer Neyer.

Unser Nachwuchs:

04.03.90 René Huhn
 04.03.90 Sylvia Magdalena Muschalski
 18.03.90 Niklas Hinrichsen
 18.03.90 Alina Felber
 31.03.90 Jennifer Nitsch
 31.03.90 Christian Wolfgang Nitsch
 06.05.90 Patrick Breuer
 29.05.90 Alexandra Römer
 03.06.90 Paul Mausbach
 03.06.90 Benedict Fethke
 10.06.90 Björn Schmidt
 24.06.90 Kevin Tromm
 24.06.90 Roman Knauf
 08.07.90 Manuel Franz
 08.07.90 Nicole Jaqueline Grunge
 21.07.90 Johannes Maria Wolf
 05.08.90 Sarah Haber

Junge Paare:

03.03.90 Hans Norbert Böhner und
 Marianne Radtke
 03.03.90 Norbert Christian Schreiber u.
 Monika Krebs
 10.03.90 René Paul Karassek und
 Astrid Elisabeth Bahn
 10.03.90 Georg Schubert und
 Andrea Braun
 28.04.90 Dirk Potratz und
 Gabriele Woiwotka
 12.05.90 Ralf Faßbender und
 Bianca Sabine Sternberg
 26.05.90 Bernd Johannes Vick und
 Lydia Imheuser
 02.06.90 Ralf Wolber und
 Claudia Hagen
 09.06.90 Stefan Deutsch und
 Inge Rodenkirchen
 16.06.90 Ralf Pützstück und
 Birgit Freymann
 07.07.90 Frank Seifert und
 Tatjana Kirbisch
 14.07.90 Thomas De Peuter und
 Eva Holzki
 14.07.90 Frank Johannes Hakvoort und
 Susanne Feismann
 20.07.90 Frank Hühnerberg und
 Christel Gabriele Kehres

Heimgegangen:

11.02.90 Anna Maria Rodenkirchen
 11.04.90 Wilhelm Schwellenbach
 17.04.90 Anna Wilhelmine Hochgeschurz
 05.05.90 Wilhelm Rohn
 08.05.90 Maria Kelter
 01.06.90 Heinz Dieter Ammenhäuser
 11.06.90 Veronika Huhnen

Leider auch:

Sechs Katholiken sind in dieser Zeit
 aus der Kirche ausgetreten.

Impressum. Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen, 12. Jahrgang, Nr. 2,
 August 1990, (Nr. 42 insgesamt) Herausgeber: Pfarrgemeinderat Liebfrauen
 Siegburg-Kaldauen. Redaktion: Monika Gräf, Thomas Salgert, Georg Siebenmorgen.
 Verantwortlich: Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, 5200 Siegburg-Kaldauen.
 Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 1990.

HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr
 Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr
 Dienstags und freitags 19.15 Uhr
 Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr
 am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr
 am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr
 Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr
 Gemeinschaftsmesse der Frauen am 1. Mittwoch im Monat um 9.15 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

SONNTÄGLICHE GOTTESDIENSTE:

am 2. Donnerstag im Monat Gebetsstunde der Senioren
 am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta
 am Mittwoch, 19. September, 18.00 Uhr FIRMESSE mit Weihbischof Plöger

ALLERHEILIGEN

am 31. Oktober 19.15 Uhr Vorabendmesse
 am 01. November 10.30 Uhr hl. Messe und um 16.00 Uhr Totengedenker und Segnung
 der Gräber auf dem Waldfriedhof

ALLERSEELEN (2. Nov.) 19.15 Uhr hl. Messe

TAUFEN:

An folgenden Sonntagen sind bei uns Tauffeiern vorgesehen:
 09. und 23. September 07. und 21. Oktober
 04. und 18. November 02. und 16. Dezember
 Die Uhrzeit ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch können Taufen auch in (nicht
 nach) den Sonntagsmessen gefeiert werden.
 Die Taufen im September und Dezember hält Pfarrer Neyer, Anmeldung im Pfarr-
 büro Tel. 381170. Die Taufen im Oktober und November hält Diakon Scholand,
 Anmeldung Tel. 381101.
 Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch
 die Paten teilnehmen sollen.

F a m i l i e n m e s s e n

23. September 14. Oktober
 01. November 02. Dezember